

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 6. November.

I n l a n d.

Berlin den 3. November. Se. Majestät der König haben dem städtischen Ober-Förster Hirsch zu Storgard den Rothten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Kamphausen zu Mörnter, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Präsidenten Anderson zu Hamm zum Justizrath und Mitglied des Stadtgerichts zu Potsdam zu ernennen geruht.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, Graf von Bylich und Lottum, ist von Neapel hier angekommen.

Se. Excellenz der Königl. Sächsische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Walsdorf, ist nach Dresden abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 26. Oktober. Im Indicateur de Bordeaux vom 21. d. liest man: „Die gestern von der Spanischen Gränze erhaltenen Nachrichten fügen den bis jetzt bekannten Thatsachen kein neues wichtiges Ereigniß hinzu; indessen organisiren sich doch Banden in Navarra, und wir hatten schon früher unsere Verwunderung darüber geäußert, daß diese Provinz nicht schon längst der Bewegung in Biscaya

und Alava gefolgt war; denn sie ist zu allen Zeiten die erste gewesen, wenn es darauf ankam, die Fahne des Aufstandes zu erheben.“ — Aus Bayonne schreibt man vom 19. d.: „Die Nachrichten aus Navarra sind heute ziemlich beruhigend. Alle pensionirte Offiziere, alte Refugiés, die sich in Pampelona befanden, haben die Waffen für die Königin ergriffen. Man hofft viel von ihrer Mitwirkung — Tudela, Estella, Puente de la Reina und andere Gegenden am Ebro haben sich nicht gerührt. Die Posten aus Katalonien und Arragonien, wo Alles ruhig ist, sind in Pampelona angekommen.“

Der Constitutionnel äußert sich über die Spanischen Angelegenheiten folgendermaßen: „Das Madrider Cabinet hat Donna Maria anerkannt. Diese Konzession, welche England und Frankreich zusammen nicht von Herrn Zea erlangen konnte, ist ihm durch die Ereignisse entrisen worden. Er wird von Außen wie im Innern mit fortgetrieben, und muß nicht allein den Spanischen, sondern auch den Portugiesischen Constitutionellen die Hand reichen. Die Mitte zwischen der Karlsfischen und der liberalen Partei ist nicht mehr haltbar; die Sache der Regierung ist ganz die des Mina oder des Torreno. So lange Ferdinand VII. lebte, wurden alle Pläne zu bloß administrativen Fortschritten und zu einem zwischen den Parteien die Mitte haltenden Regierungs-Systeme von den Höflingen als sehr tiefe Combinationen gepriesen; und in der That erschienen sie auch nicht so sehr abgeschmackt, weil man nicht wußte, was von ihrer Dauerhaftigkeit zu halten sei, da sie im Frieden nicht geheimt wurden. Nun ist aber der Bürgerkrieg ausgebrochen, — eine fürchterliche Prüfung für die Systeme und für die Regierungen. Von diesem Augenblicke an war es

nicht mehr möglich, beiden Parteien abwechselnd zu schmeicheln. Don Carlos ist nun entschieden ein Feind, ein unversöhnlicher Feind; und die constitutionelle Partei ist ein Freund, dessen Beistand man wird annehmen müssen.“

Die Quotidienne sagt am Schlusse eines ausführlichen Artikels über denselben Gegenstand: „Unser Vertrauen beruht allein in der guten Sache des Infanten Don Carlos, weil diese Sache zugleich die Sache eines Volkes ist, das seine Angelegenheiten von jeher sehr gut allein und ohne Jemandes Beistand zu ordnen verstanden hat. Nachdem Napoleon die Welt besiegt hatte, fand er seinen Meister in Spanien. Und wenn nun Napoleon, wie gewiß Niemand es bestreiten wird, ein großer Mann war, so wird man auch zugeben müssen, daß es eines großen Volkes bedurfte, um ihn zu besiegen.“

Gestern vor Beginn der Börse versammelte der Börsen-Syndikus sämtliche Wechsel-Agenten in seinem Kabinette, und empfahl ihnen große Vorsicht in den Geschäften mit Spanischen Papieren, da der Zustand jenes Landes noch immer ernste Besorgnisse zu erregen scheine. Man weiß nicht, ob diese Mittheilung aus eigenem Antrieb geschah, oder durch den Minister veranlaßt war.

Aus Madrid hat die Regierung Nachrichten bis zum 16. d. M. erhalten. Man glaubte, daß der Infant Don Carlos sich noch immer in Portugal, dicht an der Spanischen Gränze, in der Gegend von Alcantara, befinde. Er hatte an den General-Capitain von Estremadura und an den Rath von Casilien geschrieben und sie aufgefodert, seine Rechte zu unterstützen; aber der General Bodil hat diese Aufforderung durch eine entschiedene Weigerung zurückgewiesen, und der Rath hat mit dem Befehl, die Einkünfte des Infanten mit Sequester zu belegen, darauf geantwortet.

Man will Nachrichten vom 18. d. erhalten haben, wonach südlich von Trun wieder ein Gefecht zum Nachtheile der Königl. Truppen stattgefunden hätte. Auch ging das Gerücht, Graf Bourmont werde sich nach England und Dom Miguel nach Amerika einschiffen; Don Carlos liege krank zu Alcantara danieder.

Der Ami de la Charte von Nantes sagt, daß die Chouanerie im Departement des Morbihan und in der Vendée wieder ihr Haupt erhebe.

De sterreichische Staaten.

Wien den 22. Oktober. (Allg. Zeit.) Der Spanische Gesandte, Graf Campuzano, hat bereits die Thronbesteigung der jungen Königin dem Kaiserlichen Hofe notificirt, jedoch bis jetzt die gebräuchlichen Beglaubigungs-Schreiben nicht beigebracht. Dies kann nur dann geschehen, wenn die Anerkennung der neuen Regierung ausgesprochen ist.

Wien den 23. Oktober. Vorgestern ist die Frau Herzogin von Angoulême auf ihrer Rückreise nach Prag hier durchpassirt.

Der Siebenbürgische Landtag wird auch in diesem

Jahre nicht stattfinden. Als Grund wird in öffentlichen Blättern das mißfällige Benehmen der Siebenbürger bezeichnet.

Triest den 19. Oktober. (Schlesische Zeitung.) Nicht erfreuliche Nachrichten sind aus Griechenland vom 25. September hier eingelaufen. Die Kapodistrianische Partei hat wieder ihr Haupt erhoben, nachdem sie schon seit langer Zeit im Stillen bemüht war, das Volk der Regentchaft zu entfremden und das Ministerium verächtlich zu machen. In letzter Zeit fielen Räubereien und andere Unordnungen hier und da vor, und es fehlt nicht an Zeichen, die den Verdacht der Anzettlung deutlich auf diese Partei lenken. Ihre Absicht kann keine andere seyn, als durch verbrecherische Untriebe zu beweisen, daß das Ionarische Ministerium (wie sie es nennt) „die Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten“, nicht im Stande sei, und somit sich selbst wieder einen Weg zu den einflussreichen Stellen zu bahnen, was ihr aber wohl nie gelingen wird. In einer von 15 Häuptlingen unterzeichneten Eingabe an Se. Majestät den König Otto, unter welcher die Namen Kolokotroni, Gennaios, Zavelas, Kalliopulos u. glänzen, haben sich diese Leute unterstanden, um eine Aenderung in der Regentchaft zu bitten, indem sie darauf antragen, außer dem Grafen Armanberg alle übrige Mitglieder derselben, die sie der Habsucht beschuldigen, zu entlassen. Selbst ein Deutscher, der als Dolmetsch angestellt gewesen Dr. Franz, hat sich dieses Schrittes mitschuldig gemacht; seine augenblickliche Verweisung aus Griechenland mag als Antwort dienen, wie diese Eingabe aufgenommen wurde und es wurden überhaupt strenge Maßregeln für nöthig befunden, viele Verhaftungen sind vorgenommen worden, und man spricht von Instituirung von Kriegsgerichten, um die Schuldigen schnell zu bestrafen. Auch auf der Insel Zinos, wo jene Partei immer großen Einfluß hatte, sollen Unordnungen vorgefallen seyn, weshalb mehrere Hundert Soldaten dorthin abgeschickt wurden. (Vergl. den Art. München in der gestrigen Zeitung.)

De u t s c h l a n d.

Vom Main den 27. Oktober. Die Destr. Uhlanen in Frankfurt werden durch Destr. Dragoner aus Mainz abgelöst werden. — Ein schon früher wegen politischer Vergehen in Untersuchung gewesener Frankfurter Bürger, Namens Rottenstein, ist, weil er durch aufrührerisches Geschrei die nächtliche Ruhe gestört, verhaftet worden, und hat eine Untersuchung veranlaßt.

Hamburg den 28. Oktober. Se. Excellenz des Königl. Preuß. Gesandte hieselbst, Hr. v. Haenlein, hat heute dem Prediger der deutsch-reformirten Gemeinde, Herrn Scheiffler, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse überreicht, welche Auszeichnung des Königs von Preußen Majestät dem Herrn Scheiffler für dessen mehr als fünfzigjährige treue Amtsführung zu ertheilen geruht haben.

S c h w e i z.

In dem großen Rath des Cantons Waadt soll ein Gesetz über die Religionsfreiheit vorgelegt werden. Man will allen Glaubensmeinungen vollständige Freiheit geben, nur das Proselytenmachen unter jungen Leuten streng verbieten und auch die gottesdienstlichen Gebräuche der Sektirer an Gesetze knüpfen.

In St. Gallen sollen päpstl. Bullen zur Bestrafung der widerspenstigen kathol. Geistlichen angekommen seyn. Das ganze Kapitel Uznach soll, wenn es die von ihm aufgestellten 8 Sätze nicht widerruft, suspendirt werden und Hr. Aloys Fuchs excommunicirt seyn.

Man spricht von der Errichtung einer stehenden Garnison für Bern, in welcher auch Polen Dienste nehmen können. Der poln. Gen. Komarino ist, auf seiner Rückreise von Lissabon, durch den Canton Bern gekommen, um sich nach Genf zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

Die Königsberger Zeitung vom 28. Oktober enthält Folgendes: „Seitdem die hiesige Provinz eine Zufluchtsstätte für einen beträchtlichen Theil des ehemaligen Polnischen Insurgenten=Heeres geworden, befinden sich in derselben bekanntlich noch immer einige Hundert dieser Flüchtlinge, wovon der größte Theil sich für immer von der Heimkehr nach dem Vaterlande ausgeschlossen sieht, während Andere, die Folgen ihrer früheren Uebereilung fürchtend, die ihnen dargebotene Erlaubniß zur Rückkehr nicht zu benutzen wagen. Großmüthig hat unser erhabener Monarch diesen Heimathlosen bisher nicht allein den Aufenthalt in seinen Staaten gegnabt, sondern ihnen auch die zu ihrem Lebensunterhalt nothwendigen Unterstützungen bewilligt, und dabei nur denjenigen unter angemessener Aufsicht eine Beschäftigung angewiesen, welche die freie Wahl ihres Aufenthalts auf eine für die allgemeine Sicherheit nachtheilige Weise benutzt haben würden. Daß dieser Zustand für die erwähnten Individuen kein bleibender seyn könne, mußte wohl unbedenklich einem Jeden einleuchtend seyn; allein, wenn der Preussische Staat, um seiner und der nachbarlichen Ruhe willen, diese Flüchtlinge nicht bleibend unter seine übrigen Einwohner aufnehmen konnte, so ward die Schwierigkeit, eine andere Heimath auffinden zu können, für selbige um so größer, als ihnen die Aussicht benommen ist, in irgend einem anderen Staate Europa's Aufnahme und Unterstützung zu erlangen. Unter diesen Umständen war schon früher bei einer beträchtlichen Anzahl dieser Flüchtlinge der Wunsch rege geworden, nach den Nordamerikanischen Freistaaten auszuwandern zu dürfen, um dort ihrem Leben eine andere heilsame Richtung zu geben, und sie wagten es deshalb, das schöne Vorrecht aller Bewohner unseres Vaterlandes: sich bittend dem Throne des edelsten

und besten Monarchen nähern zu dürfen, auch für ihre Wünsche dahin in Anspruch zu nehmen, daß ihnen die Huld und Gnade Sr. Majestät nicht allein die Erlaubniß, sondern auch bei ihrem gänzlichen Ueberdauern, die Mittel zu einer Auswanderung nach jenem Welttheile gewähren möge. Sicherem Vernehmen nach haben Sr. Majestät der König nunmehr Allergnädigst geruht, diesem Gesuche zu willfahren, und zugleich beschloßen, diese Maafregel nicht bloß auf die betreffenden Bittsteller, sondern zunächst auf alle diejenigen Polnischen Flüchtlinge anwenden zu lassen, welche auf Kosten des Staats verpflegt werden und unter militairischer Aufsicht stehen, wobei Allerhöchstdieselben jedoch ausdrücklich bestimmt haben, daß jeder derselben zuvor einzeln befragt, und zu der schriftlichen protokollarischen Erklärung aufgefordert werden soll: „daß er frei und ohne Zwang, nach eigenem Wunsche, nach Amerika zu gehen entschlossen sei.“ Zugleich haben Sr. Maj. die Gnade gehabt, den erwähnten Auswanderern, sofern es ihnen bei ihrer Aussehung an Subsistenzmitteln gebrechen sollte, eine Unterstützung nach Beschaffenheit der individuellen Verhältnisse (circa 30 bis 60 Rthlr. für jeden), zu bewilligen, deren Auszahlung dort zur Stelle, mit Zuziehung des diesseitigen Geschäftsträgers bei den Nordamerikanischen Freistaaten, geschwehen wird. Die Zahl der Polnischen Flüchtlinge, welche diese Huld und Gnade unseres Monarchen mit der dankbarsten Anerkennung aufgenommen, und sich demzufolge freiwillig für die Auswanderung erklärt haben, soll sich gegen 630 Individuen belaufen, und ist dabei auch den Verheiratheten gestattet worden, ihre Familien mitzunehmen, für welche ihnen gleichfalls eine verhältnißmäßige Unterstützungs=Summe bewilligt worden ist. Alle erforderlichen Vorbereitungen zur Einschiffung dieser Auswanderer sind bereits dergestalt getroffen worden, daß selbige in den ersten Tagen des künftigen Monats von Danzig aus, stattfinden wird. Es sind zwei große und geräumige Schiffe dazu bestimmt, welche nach den bei der Englischen Marine bestimmten Grundsätzen einen mehr als hinreichenden Raum für die einzuschiffende Anzahl gewähren; die Tüchtigkeit der Schiffe selbst in Bezug auf die Fahrt nach Amerika, so wie die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtung für die Aufnahme und Unterbringung der Auswanderer, ist zuvor durch eine unparteiische gemischte Kommission von Sachverständigen geprüft worden. Außerdem wird ein Preussischer Militair=Oberarzt nebst einem Chirurgus=Gehülfen, mit den erforderlichen Arzneimitteln versehen, jedes dieser Schiffe begleiten, auf welchen besondere Lagerstellen für die Erkrankten bestimmt und zweckmäßig eingerichtet sind. Die Verpflegung der Auswanderer während ihrer Seereise ist mit einigen Zugaben nach den sehr reichlichen Grundsätzen normirt, welche die Muster=Rolle des Königl. Kommerz- und Admiraltäts=Kollegiums zu

Danzig für die Matrosen vorschreibt, und außerdem werden den Ärzten noch andere für Krankheitsfälle geeignete Lebensmittel und Getränke zur Disposition gestellt. Indem wir den Lesern dieser Zeitung die vorstehende vorläufige Nachricht mittheilen, behalten wir uns vor, sobald die Abfahrt dieser Auswanderer erfolgt seyn wird, darüber gleichfalls nähere Kunde zu geben."

Im Jahre 1769 kam Friedrich der Große bei seiner Rückkehr aus Holland durch Nordkirchen. Der Besitzer des dortigen Schlosses benutzte die kurze Zeit des Wechsels der Pferde, um sich dem Könige vorstellen zu lassen, und dabei die Bitte vorzubringen, daß ihm die vom Schweiterschen Freikorps auf dem Schlosse Nordkirchen im siebenjährigen Kriege erbeuteten Kanonen zurückgegeben werden möchten. Zuerst erwiederte der Monarch: die zurückerbetenen Kanonen würden wohl nicht wieder aufgefunden werden können. Als aber die Bitten des Grafen Plettenberg dringender wurden, erwiederte der König: Nun tröste er sich. Wenn er einmal Krieg hat, will ich ihm Kanonen leihen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. November: Die Stimme von Portici. Große heroische Oper in 5 Aufzügen. Text von Scribe und Delavigne. Für die deutsche Bühne bearbeitet von A. Ritter. Musik von Auber.

Literarische Anzeige.

Auf das Heller-Magazin zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse u. Subscriptionspreis der Jahrgang 1 Thlr. 10 Sgr., = die Pfennig-Encyclopädie, oder neues elegantestes Conversations-Lexicon für Gebildete aller Stände. 4 Bände, oder 32 Lieferungen mit 64 Stahlstichen; in monatlichen Lieferungen, à Lieferung 10 Sgr., nimmt Bestellungen an E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen.

Die Lieferung des für den hiesigen Festungsbaupro 1834 erforderlichen Bauholzes verschiedener Art, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Lieferungslustigen haben zu dem Ende ihre diesfälligen Anerbietungen bis zum 8. Dezember c. Abends versiegelt unter Vermerk des Inhalts, einzureichen, worauf die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich findenden Submittenten den folgenden Tag Vormittags 9 Uhr im Bureau der Königl. Fortification hieselbst erfolgen und mit den Mindestfordernden, insofern deren Anerbietungen überhaupt annehmlich erscheinen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch das Königl. Allgemeine Kriegs-Departement, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen. Abschriften der Bedingungen und der Uebersicht der zu liefernden Hölzer sind im gedachten Bureau un-

entgeltlich zu bekommen, und können zugleich zu den einzureichenden Submissionen benutzt werden.

Zugleich wollen die Submittenten angeben, welche verschiedenen Hölzer und zu welchem Preise im Laufe des Jahres auf ihren Holzplätzen zu haben seyn werden, um den laufenden Bedarf, in so weit derselbe sich jetzt noch nicht im Voraus angeben läßt, von den Mindestfordernden zu entnehmen.

Gebote in unbestimmten Zahlen und Nachgebote, sowohl schriftliche als mündliche, werden nicht angenommen.

Posen den 2. November 1833.

Königl. Fortification.

Die unbekanntenen Erben eines gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts verstorbenen Herrn Carl v. Martitz, der mit Frau Bogumita (Gottlieb) geb. v. Haza verheirathet gewesen, werden aufgefordert, sich wegen einer für sie wichtigen Erbschafts-Angelegenheit bei dem Justiz-Commissarius Jacobi in Posen zu melden.

Für die geehrten Theilnehmer der Ressource die ergebene Anzeige, daß das Local No. 67. Markt erste Etage, vom 7. d. Mts. ab, zum Besuch eingerichtet seyn wird. K e y n e r.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Wein- und Specerei-Handlung im Hause meines Vaters (wo früher Hr. Senftleben, später Hr. Gladisch ihre Handlungen hatten) etablirt habe, und empfehle mich mit meinen Vorräthen bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Posen, Gerberstraße No. 424.

J. N. Leitgeber.

Im Hause St. Martinstraße 102. ist sogleich eine Stube mit Kammer zu vermietthen.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 4. November 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ros.	Ber.	S.	Ros.	Ber.	S.
Weizen	1	12	6	1	15	—
Roggen	—	29	—	1	—	—
Gerste	—	16	—	—	17	6
Hafer	—	12	6	—	15	—
Buchweizen	—	20	—	—	25	—
Erbsen	1	—	—	1	—	2
Kartoffeln	—	6	—	—	8	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	14	—	—	16	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	20	—	4	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	17	6